<36617684890015

Urkundliche Geschichte

des

ehemaligen Frauenklosters

Medingen, auch „Maria-Mödingen" genannt,

im itzigen Landgerichts-Bezirke

Dilingen

im k. bayer. Regierungs-Bezirke von **Schwaben** und **Neuburg**.



Von

dem k. Regierungs-Direktor

Dr. Ritter von Raiser,

Commandeur des k. bayer. Verdienstordens vom heiligen Michael, Ritter des Civilverdienst-Ordens der bayer. Krone, und des k. Würtembergischen Ordens der Krone, correspondirendem Mitgliede der k. bayer. Akademie der Wissenschaften in München, dann Ehren- und Mitglied von XIII gelehrten Gesellschaften, und historisch-archäologischen Vereinen.

Augsburg, 1840.



Urkundliche Geschichte

des

ehemaligen Frauenklosters

Medingen, auch **„Maria-Mödingen“** genannt,

im itzigen Landgerichts-Bezirke

Dilingen

im k. bayer. Regierungs-Bezirke von **Schwaben** und **Neuburg.**

Von

dem k. Regierungs-Direktor

Dr. Ritter von Raiser,

Commandeur des k. bayer. Verdienstordens vom heiligen Michael, Ritter des Civilverdienst-Ordens der bayer. Krone, und des k. Würtembergischen Ordens der Krone, correspondirendem Mitgliede der k. bayer. Akademie der Wissenschaften in München, dann Ehren- und Mitglied von XIII gelehrten Gesellschaften, und historisch-archäologischen Vereinen.

Augsburg, 1840.

Druck der Schnellpresse der Lauter'schen Buchdruckerey.

Beurkundete Geschichte des ehemaligen Nonnenklosters Medingen, auch Maria-Mödingen genannt bei Dilingen, und Monographien der ehemaligen Hofmarks-Orte Medingen, Bergheim, Schabringen und Stetten, dann Ankunfts-Titel derselben und der übrigen ehemaligen Kloster-Besitzungen.

§. 1.

Quellen zu dieser Geschichte.

Die zu dieser Kloster-Geschichte, und zu den Monographien der ehemaligen Besitzungen des Klosters Medingen benutzten Quellen sind:

1) ein im Jahr 1802 von dem letzten Klosterbeamten Löhle unter dem Titel: „Kloster und Hofmark Maria-Mödingische Akten- und Urkunden-Sammlung über die Rechte und Gerechtigkeiten des Klosters M. Mödingen" alphabetisch und Artikelweise angefertigter großer Folioband, (Mspt.);

2) ein durch die churfürstliche Regierung zu Neuburg von dem Kloster-Pflegamte abgefoderter, und von dem damaligen Pfleger Mittner am 9ten Dezember 1771 ad Serenissimum erstatteter Bericht über die Stiftung, die Schiksale und die Besitzungen des Klosters Maria-Mödingen;

3) die Regesta der in dem k. Reichsarchiv zu München vorhandenen Kloster-Urkunden, bis itzt in VIII Quartbänden von den Direktoren des k. Reichsarchivs, dem verstorbenen Hrn. Ritter v. Lang in IV Bänden, und von dem itzigen Hrn. Staatsrath Freiherrn Max. v. Freiberg in bisher herausgekommenen 4 Bänden als Fortsetzung derselben, edirt;

4) die in den Druckschriften des verstorbenen Akademikers Placidus Braun aus den sogenannten scriptoribus domesticis des Hochstifts Augsburg in seiner „Geschichte der Grafen von Dilingen und Kyburg" angeführten Urkunden, oder einschlägigen Stellen derselben; und

5) zwei historisch-statistische Beschreibungen von Medingen, und der Schwaige Stetten, dann der Pfarre Bergheim mit Schabringen von den Hrn. Pfarrern Lorenz Storf zu Medingen, und Urban Zick zu Bergheim v. J. 1839. (Mspt.)

§. 2.

Stiftung des Klosters Medingen:

Das Frauenkloster Maria-Medingen ist für eine unbestimmte Anzahl von Nonnen Prediger-Ordens, welche unter einer Oberin, die größtentheils aus adelichen Geschlechtern gewählt wurde, nach St. Augustins Regel lebten, von Hartmann III, Grafen von Dilingen, dem Vater des Bischofs Hartmann zu Augsburg, des letzten männlichen Sprossen dieses so vielfach geschichtlich denkwürdigen Grafen-Geschlechts [1]) zur Erinnerung an seine Gemahlin Williburg, und als Seelgeräthe für sich, seine Vorfahren und Nachkommen i. J. 1246 gestiftet, und mit dem Orte Medingen, mit der Ortspfarre daselbst, vielmehr ihrem Widdume, und mit aller Zugehörde an Grundstücken zu Dorf, Feld und Wald, mit Wasser- und Wasser-Flüssen, und mit der Fischerey in denselben (Fischenz), mit Gilten, Grund-Gefällen, Vogtrechten, und mit der Exemption von jeder Advokatie dotirt worden. Der Stifter

---

1) Die urkundliche Geschichte der Grafen v. Dilingen und Kyburg von dem Akademiker Placidus Braun wurde im Vten Bande der historischen Abhandlungen der k. Akademie der Wissenschaften in München v. J. 1823 S. 373 bis 492 mit 15 Urkunden und 3 genealogischen Tafeln, und zur Distribution für den Verfasser auch besonders abgedruckt. In §. XIV S. 231 u. f. dieser Abhandlung hat Braun insbesondere den von Crusius erdichteten, und von Brusch, Khamm

Graf Hartmann nahm die Frauen in seinen Schuz, sie durften jedoch ohne sein Vorwissen und ohne seine Bewilligung von seiner Dienstmannschaft keine Güter kaufen oder wie immer erwerben. [2])

§. 3.

Bestättigungen des Frauenklosters Medingen und dessen weitere Erwerbungen im Orte Maria-Medingen selbst:

Noch in demselben Jahre 1246 bestättigte der Papst Innocenz IV diese Stiftung, und nahm das Kloster und die Besitzungen der Schwestern zu Maria-Medingen, namentlich ihr Besitzthum in Dale, („zu Dilingen im Thal“ [3]), die Dorfsach (d. i. das Besitzthum in „villa“ Medingen), zu Witeselingen und Kabray (zu Witislingen und Schabringen) in den päpstlichen Schuz. [4])

Im Jahr 1253 bestättigte der Bischof Hartmann zu Augsburg den Nonnen in Medingen die von seinem Vater erhaltene Ortspfarre, welche sein Vorfahrer Bischof Sibotto dem Kloster incorporirt hatte. [5])

In einer von dem Pabst Clemens IV i. J. 1266 erlassenen Bulle trug derselbe dem Generalmagister und Provinzial-Prior des Prediger-Ordens in Deutschland auf, daß er seine Sorge, welche er bisher den Nonnen zu Medingen zugewandt, auch auf „das Filialkloster“ zu Medlingen ausdehnen soll. — Hiernach standen also die Nonnen desselben Ordens in dem benachbarten Orte Medlingen (izt Land-Gts. Lauingen), mit jenen zu Maria-Medingen (izt L. Gts. Dilingen) in einem Filialverbande. [6])

Schon i. J. 1250 vergabten die Gebrüder Gerung und Rabenius an St. Maria in Medingen ihre Sölde und ihren Baumgarten daselbst. [7])

1255 Feria VIte ante Invocavit hat der Bischof Hartmann (damals nur „Episcopus electus“ sed a Pontifice „nondum confirmatus“,) der lezte Graf v. Dilingen, einen eigenthümlichen Hof zu Medingen, welchen sein Ministerial Snello zu

---

und Andern nachgeschriebenen Roman urkundlich widerlegt, als hätte Graf Hartmann III, der Stifter des Klosters Medingen seinen Schwiegervater einen angeblichen Grafen Egid v. Kellmünz aus unversöhnlichem Haß i. J. 1258 durch einen um 20 Goldgulden erkauften Schreiber, hinterlistigerweise tödten lassen, weswegen er selbst verfehmdt, von dem damaligen Reichsverweser dem Erzbischofe Heinrich zu Trier auf der Burg Faimingen an der Donau (nicht „Vahingen“) gefangen genommen, und in Trier enthauptet worden wäre; und als hätte erst nach diesem traurigen Familien-Ereignisse, und nach dem gleichzeitigen Tode des durch den Biß eines wüthenden Hundes ihr entrissenen jüngsten Sohns die Wittwe Williburgis i. J. 1258 das Nonnenkloster St. Damians (St. Elisabeth) zu Ulm nach Söflingen übersezt, und daselbst die Clarisser Nonnenabtey dieses Namens, in welcher sie ihre traurigen Tage beschlossen habe, gestiftet. - Dann vergl. zu dieser Geschichte der Grafen v. Dilingen weiter: in v. Raiser's Geschichte v. Lauingen die §. §. 13 und 14 „über die Grafen im Brenzgau, und im Dilinger Comitat“, woselbst auch aus Braun's Geschichte dieser Grafen die Hauptmomente in Beziehung auf ihren Landesbesiz und die von ihnen gestifteten Klöster angeführt werden; - ferner vergl. hiezu: v. Lang's „Bayerns alte Grafschaften“ S. 346, - v. Memmingers Beschreibung des k. Würtembergschen Oberamts Ulm S. 231 und f. Art. „das Kloster Söflingen“; - und im zweiten Jahrsbericht des historischen Kreisvereins zu Augsburg, die historische Zugabe S. 4. u. f.“ über das Alter der Dynasten und Grafen v. Dilingen.“

2) Diese Stiftungsurkunde ist in der angezogenen Grafen-Geschichte von Pl. Braun sub N. IV des beigegebenen Cod. diplom. S. 99 u. 100 per Extensum abgedrukt Sie erwähnt dieser von dem Grafen Hartmann v Dilingen mit Beistimmung der Söhne Alberts, Ludwigs u. Hartmanns des Clerikers (später Bischofs zu Augsburg) geschehenen Stiftung: „ad recordationem conjugis Williburgis apud villam Medingen cum parochia ejusdem ville, cum prediis, pratis, et nemoribus, aquis et piscationibus, stipendiis et procuratione, et etiam cum ipso loco „in nostre juris dictionis districtu“ sito, et excepta ab omni advocatia. Testes: R. dapifer noster de Sevelingen (Söflingen), et R. filius ejus. B. miles de Hoesteten (Höchstädt), et B. fratris filius ejus.“

3) Vergl. hiezu in Codice diplom. zum 2ten Jahrs-Ber. des hist. Kr. Ver. das bischöfl. Urbar v. J. 1366 S. 64., und das Rubrum: „Dylingen in dem Tal.“

4) Vergl. v. Langs Regesten T. II pag. 368 ad annum 1246.

5) Ibidem III. 31 ad an. 1253. - Braun bemerkt in seiner historisch-topographischen Beschreibung der Diözese Augsburg I. 511 u. 512, „daß Bischof Hartmann nach einer Kloster Medingen'schen Urkunde mit seinem Kapitel diese Bestättigung am 19. Jänner 1263 ertheilt habe.“

6) Regesta III. 277 ad an. 1266. Unrichtig erwähnt aber das topographische Lexikon v. Schwaben II. 137, daß dieses Kloster Maria-Mödingen auch Medlingen und Ober-Medlingen genannt werde.

7) Regesta II. 424 ad an. 1250; „pomerium et aream in Chumingen“; - Chumingen war der Name der Feldgegend, wo das Kloster mit einem großen Gemüße- und Baumgarten, 1/8 Stunde südlich vom Dorfe Medlingen, auf einer Anhöhe mit schöner Aussicht erbaut wurde.

Dilingen nuznießlich zum Amte besessen hatte, um 105 ℔ Augsburger Pfenninge an die Schwestern zu Medingen verkauft. 8)

Im Jahre 1258 ertheilten: der Domprobst Ludwig zu Augsb., und die Grafen Fridrich v. Zollern, und Ulrich v. Helfenstein ein (vermuthlich compromissarisches) Judicat, daß der Ministerial Albert Knode zu Dilingen auf den Hof zu Medingen (den vorigen nuznießlichen Amtshof), welchen Graf Hartmann dem Kloster daselbst verkauft hatte, keine Eigenthums- oder Nuznießungs-Ansprüche zu machen habe. 9)

In demselben Jahre schenkte miles Talleherr (zu Dilingen) den Nonnen zu Medingen einen Hof daselbst, wozu der Graf Otto v. Brandenburg, (ein Zweig der Grafen v. Kirchberg, und Lehenherr dieses Hofes) seinen Consens ertheilte, und dann noch ein Gut (predium) zu Medingen, welches miles Ulrich v. Waldkirch ebenfalls als Kirchberg'sches Lehen besessen hatte, dazu vergabte; diese beiden Höfe waren Zugehörden zum Kirchberg'schen Reichslehen Bergheim. 10)

Endlich verkaufte noch i. J. 1277 die Sammlung (das Kloster ad sanctum Joannem in Holzen, das damalige Manns- und Frauenkloster Holzen im izigen Landgerichte Wertingen), ein als Stiftung erhaltenes kleines Gut (prediolum) zu Medingen an die dortigen Schwestern. 11)

Bei einer nochmaligen Bestättigung der väterlichen Vergabungen an das Kloster Medingen von Bischof Hartmann i. J. 1277 bewilligte derselbe den Schwestern zu Medingen den Mittrieb des Klosterviehes auf alle Waiden zu Wittislingen; (bisch. Urk.)

§. 4.

Privilegien, und Schiksale des Klosters M. Medingen, bis zur Aufhebung desselben.

Im Jahr 1330 (21. September) nahm Kaiser Ludwig IV. das Kloster Medingen in seinen, und des Reichs Schuz, und befreyte dasselbe von allen Steuern, Exaktionen und Contributionen; — und durch eine zweite Urkunde (vom 16ten October desselben Jahrs) bestättigte er dem Kloster alle von seinen Vorfahren ertheilten Gnaden, Briefe, Lehen, Freiheiten und Gewohnheiten; er fügte dann noch die weitere Gnade bey, daß Niemand mit des Klosters Gütern zu Berkheim (Berchaim), zu Medingen dem Dorfe, und zu Schabray (Schabringen), noch auf der Hofstat zu Medingen, (wo das Kloster stand), mit Gewalt oder „mit Sache" zu thun haben soll, das ist: er befreyte die Besitzungen des Klosters von jeder fremden Gerichtsbarkeit, und er verbot insbesondere jede Beschwerung des Klosters von der Grafschaft zu Dilingen, oder von der Herrschaft zu Höchstädt wegen. 12)

Schon der römische König Heinrich VII. hatte i. J. 1309 das Kloster Medingen in des Reichs Schuz genommen, und demselben die Exemptions-Privilegien, wie solche K. Ludwig IV. wiederholt anführte, ertheilt. 13)

Kaiser Karl IV. befreyte das Kloster 1348 von dem kaiserlichen Rechte der ersten Bitte (einer Pfründeverleihung), 14) und nahm dasselbe in seinen und des Reichs Schuz. 15)

8) Die bischöfl. Urkunde über diesen Verkauf ist in Brauns Gesch. der Gr. v. Dil. u. Kyburg sub N. VII des beigegebenen Cod. dipl. abgedrukt. Unter den Zeugen erscheinen Vlricus comes de Wirtemberch, und Rudolfus dapifer de Dylingen.

9) Regesta III. 119 ad an. 1258; — presentes D. Vlricus sen. de Helfenstain, et Degenhardus filius ejus.

10) Dasselbe Regestum III. 119 ad an. 1258.

11) Regesta T. IV. p. 37 ad an. 1277. Der Kaufschilling ist nicht bemerkt.

12) Regesta T. VI. p. 344 u. 345, dann p. 346 ad an. 1330; - und Bericht des Pflegers Miltner vom 9ten Decemb. 1771. - Miltner bemerkt in diesem Berichte: „Kaiser Ludwig IV. habe dem Kloster die Gerichte in seinen Dörfern, und auf seinen Gütern sub dato München 1330 mit dem Beisatze verliehen: daß Niemand über des Klosters Leute und Güter zu richten und zu gebieten habe, als das Kloster selbst, nur die 3 hohen Wändel: Diebstal, Todschlag und Nothzwang, welche zur Landvogtei Höchstädt gehörten), ausgenommen. Das Kloster und Dorf Medingen, das Dorf Schabringen, und geographisch auch das uralte Pfarrdorf Bergheim lagen nemlich in der dynastischen alten Grafschaft Dilingen, und in dem spätern Höchstätt'schen Regalienbezirke, welcher als Conradin'sches, oder Hohenstaufen'sches Erbe mit Höchstädt und Gundelfingen, und als ein Ueberrest der alten kaiserlichen Brenzgau-Grafschaft auf Herzog Ludwig den Strengen, den Vater des Kaisers Ludwigs IV., vererbt worden war. - Vergl. in v. Raisers Gesch. von Lauingen die §. §. 16, 17 und 18, und in dessen Geschichte der Wappenberechtigten Orte des vorigen O. D. Kreises die Monographien von Gundelfingen und Höchstädt S. 81 u. 82.

13) Regesta V. 157, sub dato Rotemburg 1309, (18. Jul.).

14) Regesta VIII. 127 ad an. 1348 (7. Febr.).

15) Regesta VIII. 148 ad an. 1348 (14. Dec.).

Im Jahre 1297 hatte auch der Papst Bonifaz VIII. das Kloster Medingen von allen Zehenden, Frohnen und Zöllen befreit; [16]) — es bestand jedoch noch in neuerer Zeit zu Medingen eine Landvogteilich Höchstädtische Zollstätte.

Als i. J. 1413 Herzog Ludwig im Bart, Graf v. Montani, des Klosters Besitzungen mit der Landes-Steuer belegen wollte: erhielt er zur Zeit des Constanzer Conciliums vom Kaiser Sigismund hierwegen ein „Dehortatorium". — Sein Sohn Ludwig mit dem Höcker anerkannte 1441 die von Kaiser Ludwig IV. dem Kloster ertheilten Privilegien, und die eigene Gerichtsbarkeit desselben, mit Ausnahme der genannten 3 hohen Wändel. — Gleiche Anerkennungen und Bestättigungen erfolgten 1449 von Herzog Heinrich dem Reichen zu Landshut, 1451 von dessen Sohne Herz. Ludwig dem Reichen (sub dato Lauingen Mittwochs vor Pfingsten), und 1508 von dem Pfalzgrafen Friedrich, als Vormund der minderjährigen Herzoge der neuen Pfalz Ott-Heinrich und Philipp (sub dato Neuburg Sontags nach Mathiastag). [17])

Nachdem der Pfalzgraf und Herzog Ott-Heinrich 1542 sich zur lutherischen Lehre bekannt hatte, und 1546 dem schmalkaldischen Bunde beigetreten war; reformirte er, von Landeshoheitwegen, auch die 3 Dörfer Medingen, Bergheim und Schabringen. Die Nonnen im Kloster Medingen aber blieben ihrem alten Glauben treu, und flüchteten in das St Katharinakloster zu Augsburg; die Besitzungen des Klosters Medingen wurden hierauf v. J. 1542 bis 1596 durch lutherische Pröbste, die beamtet waren, administrirt. Nach dem Rücktritte des i. J. 1614 zur Regierung gekommenen Pfalzgrafen Wolfgang-Wilhelms, des Sohnes des Herzogs Philipp Ludwigs zu Neuburg, zur katholischen Lehre, erhielt Medingen in demselben Jahre in der Person des Georg Deininger einen katholischen Probst, welcher auch sogleich in den genannten 3 Dörfern die katholische Religionsübung restituirte. — Von den ältern Conventualinen waren damals nur noch 2 am Leben; diese begaben sich mit noch 5 adelichen Frauen aus dem St. Katharina-Kloster zu Augsburg mit Landesherrlicher Bewilligung i. J. 1619 wieder in das Kloster Medingen zurück, und wählten daselbst die Nonne Anna Katharina, eine geborne Gräfin v. Senftenau, zur Oberin.

Während des Schwedenkriegs mußten die Nonnen wegen Plünderung und Kriegsnoth wiederholt das Kloster verlassen (1632, 1643 und 1648). Zur Wiederherstellung der Gebäude erschien 1645 abermal ein katholischer Probst, Namens Leonhard Möhler; er brachte 1646 12 Klosterfrauen nach Medingen zurück, welche endlich nach dem westphälischen Frieden ruhig in ihrem Kloster verbleiben konnten.

Im spanischen Successionskriege wurde das Kloster 1703 ausgeraubt, und nach der Höchstädter Schlacht i. J. 1704 flüchteten sämtliche Nonnen in ihr mittlerweile zu Lauingen erkauftes Haus, (der Medinger Klosterhof genannt). Während der hierauf eingetretenen feindlichen Landesadministration Bayerns erhielt das Kloster Medingen i. J. 1709 von dem Pfalzgrafen Johann-Wilhelm der Neuburger Linie, welcher 1708 bis zur Restitution des Churfürsten Max-Emanuel durch den Badner Frieden i. J. 1714 die 2te weltliche Churwürde erhalten hatte, einen besondern Schutz- und Schirmbrief.

Endlich wurde das Kloster Medingen nach vielen abermal überstandenen Kriegsleiden des französischen Revolutionskriegs am 16ten August 1802 von dem Churfürsten Max-Joseph aufgehoben, die Kloster-Besitzungen wurden säkularisirt, und die vorige Hofmarch M. Medingen zuerst dem Landgerichte Höchstädt, i. J. 1809 aber bei Errichtung des Landgerichts Lauingen, dem k. bayer. Landgerichte Dillingen, dessen Siz näher war, zugetheilt.

Bei Aufhebung des Klosters waren 41 Frauen und Schwestern vorhanden. Sie wurden pensionirt, ihnen aber bewilligt, bis zu ihrem Aussterben in einem ausgeschiedenen Theile des Klostergebäudes unter einem Kloster-Beichtvater beisammen leben zu dürfen.

Beim Verkaufe der Kloster-Gebäude mit Zugehörde an den damaligen k. General-Commissär und Landesdirektions-Präsidenten zu Ulm Frhrn. v. Gravenreuth i. J. 1807/8 ist ausdrücklich bedungen worden, daß der Käufer diese Ex-Nonnen bis zu ihrem Aussterben in jenem Gebäude-Theile zu belassen, und solchen fortan baulich zu unterhalten habe. [18])

16) Regesta IV. 651. Bonifacius, Papa VIII monasterium sororum in Medingen a decimis pedagiis, et teloneis eximit. Datum apud urbem veterem XV Kalend. Augusti (18. Juli).

17) Nach dem mehr angezogenen Berichte des Pflegers Miltner v. J. 1771 ad Serenissimum.

18) Nach Akten, und nach Inhalt der Löhle'schen Akten- und Artikel-Sammlung. Hiebey wurde von dem Pfleger Löhle noch bemerkt: daß der damalige Vicepräsident der churfürstlichen Landesdirektion zu Neuburg Karl Graf v. Reisach mit dem Rentbeamten Janich die

Das Kloster führte die Mutter Maria mit dem Jesuskinde, mit Strahlen umgeben, im Wappen. Das Kloster-Siegel hatte die Umschrift: „Sigillum Conventus Moedingensis“.

Das Dorf Medingen litt auch bedeutend durch Feuersbrünste. J. J. 1738 brannten 40 Wohnhäuser mit dem Kirchthurme und 2 Stâdel ab. Nur 5 Jahre zuvor 1733 (am 4. Juli) als die Bewohner mit einer Prozession nach Schwenenbach, vom Orte abwesend waren, hatte eine Feuersbrunst die Hälfte des Dorfes verzehrt, und i. J. 1829 (am 19. Mai) giengen wieder 13 Häuser durch Feuer zu Grund.

§. 5.

Die Besitzungen des Klosters zur Zeit der Säkularisation.

Sämtliche Kloster-Besitzungen bildeten die Hofmarch Medingen, auf welcher die Landstandschaft des Herzogthums Neuburg haftete.

Diese Hofmarch enthielt das Kloster mit der Klosterkirche, und den Kloster-Gebäuden in nächster Umgebung des Klosters, nemlich: das Pfarr-, Gast- und Herrenhaus (des Beichtigers), das Kastenhaus, die Brauerei und Schenke, das s. g. Bauernhaus, die Pferd- und Schweinställe mit einem Mastſtall und Schafhaus, das Schlachthaus, einen Tröschstadel, eine Apotheke, Schreinerey, Schmiede und Ziegeley, und das i. J. 1797 neuerbaute Amts- und Pfleghaus.

Das Repertorium zum topographischen Atlasblatt Dilingen trägt S. 15 diesen vom Dorfe Mödingen auf einer Anhöhe entfernt gelegenen Gebäude-Complex als „den Weiler“ Maria-Mödingen mit einer Filialkirche, mit dem ehemaligen Kloster, mit 1 Bräuhaus, und 3 Häusern, worunter das Pfarrhaus ist, – das „Pfarrdorf“ Mödingen aber, welches die St. Ottmar gewidmete, und i. J. 1761 neuerbaute Pfarrkirche, 1 Schulhaus, 1 Wirthshaus, die Ziegelhütte und 86 Wohnhäuser enthält, besonders vor. [19])

Dieses Pfarrdorf Medingen, und die 2 Pfarrdörfer Berkheim und Schabringen waren Zugehörden zur Hofmarch Medingen; ebenso die am Brunnen- und Bogenbache gelegenen Mühlen: die Bronnen-, Kloster-, und Ruiten-Mühlen, und die am Beutengraben gelegene Beutenmühle, jede nur mit 1 Mahlgange.

Die Bronnen- und Beutenmühle sind der Gemeinde Bergheim, die 2 andern aber der Gemeinde Schabringen zugetheilt worden.

Dann gehörten zu dieser Hofmarch Medingen noch der Stettenhof, eine nördlich von Bergheim ½ Stunde entlegene Einöde mit 1 Haus und einer Kapelle, welche ehemals ein eigenes Benefizum hatte, mit 1 Familie und 7 Bewohnern, und der Hof Kraussenburg (mit 1 H. 1 F. u. 6 S.) in dem angränzenden, izt Landgerichtlich Lauingen'schen Pfarrdorfe Ziertheim.

Im Jahre 1803 enthielt die gesamte Hofmarch Medingen 198 Häuser.

Insbesondere enthielt:

1) das Pfarrdorf Bergheim 1 Kirche ad sanct Michaelem, eine Schule, 96 Wohnhäuser, 93 Familien, und 487 Seelen, dann einen Zug-Viehstand von 82 Pferden und 30 Ochsen;

2) das Pfarrdorf Medingen mit der St. Ottmarskirche, und mit einer Schule, enthielt 8 Wohnh., 86 F. und 420 S., und

3) das Pfarrdorf Schabringen mit der Egidienkirche und wieder mit einer Orts-Schule enthielt 19 H., 20 F. und 90 S. — Der Zugviehstand zu Mödingen bestand damals aus 50 Pferden und 12 Ochsen, jener zu Schabringen aus 26 Pferden und 2 Ochsen.

Nach den neuesten Steuercaster-Vermessungen und Zusammenstellungen v. J. 1836 ist die Steuergemeinde Mödingen mit 92 Wohnhäusern auf einem Areal von 21 bayerischen Tagwerk zu 40/m □', und 54 Decimalen, 1 Kirche auf einem Areal von 38 Dec., mit 133 Familien und 603 Bewohnern,

---

Klosteraufhebung vollzogen, den Original-Stiftungsbrief und das s. g. „kleine grüne Buch“, welches die Besitzungen, ihre Ankaufstitel und die Erträgnisse enthielt, mit der Bemerkung zu Commissions-Handen genommen habe, „daß dieses Nonnenkloster keine Bibliothek besessen hätte.“

19) Nach der statistisch-topographischen Beschreibung der Landgemeinde Medingen, Landcapitels u. Land-Gts. Dilingen, früher Lauingen, izt kgl. Patronats, von Hrn. Pfarrer Storf soll der Ort seine Zubenennung auch „Mädingen“ geschrieben, von Maad oder Wiese, oder von einer Heilquelle („mederi“) erhalten haben, daher seine Benennung „Maria auf dem Maad“ oder „Maria-Mädingen“. Ein Maria-Bild von Holz geschnizt, welches in einer Kapelle auf einer grossen Wiese stand, und woselbst fromme Schwestern, “Beguinen“ genannt, ihre Andacht hielten, bis ihnen Graf Hartmann v. Dilingen auf Fürbitte seiner Gattin Williburg ein Kloster erbaute, steht noch im Chor der Klosterkirche. Im Klostergarten zu Maria-Medingen aber entspringt eine Quelle, welche sehr vielen Ocker mit sich führt, und welche in neuerer Zeit auch chemisch untersucht worden ist, die jedoch als Heilquelle eines Mineralbades nicht für reichhaltig genug befunden wurde.

und mit einer Gesamt-Extension von 3012 Tagw. 40 Dec. vorgetragen; — das cultivirte Erdreich derselben beträgt 2186 Tagw. 46 Dec., darunter sind 30 Tagw. 9 Dec. Gärten, 1723 Tagw. 40 Dec. Aecker, und 432 Tagw. 97 Dec. Wiesen; - unter der uncultivirten Flurmarkung erscheinen 705 $^{37}/_{100}$ Tgw. Waldungen, 16 $^{60}/_{100}$ Tagw. Waiden u. Oedungen, 5 $^{37}/_{100}$ Tagw. bonitirte Teiche, 67 $^{25}/_{100}$ Tagw. Wege, und 9 $^{43}/_{100}$ Tagw. Flüsse;

Die Steuergemeinde Bergheim enthält 101 Wohnhäuser auf einem Areal von 16 Tagw. 62 Dec., 1 Kirche mit einer Areal von 63 Dec., 128 Familien mit 576 Bewohnern, und eine Gesamt-Extension von 3911 Tagw. 80 Dec.; davon sind 2955 Tagw. 38 Dec. cultivirt, und enthalten 31 $^{61}/_{100}$ Tagwerk Gärten, 1784 $^{38}/_{100}$ Tagwerk Aecker, und 1139 $^{39}/_{100}$ Tagw. Wiesen (darunter sind insbesondere einmädige, und zum Torfstich bestimmte 274 Tagw. 13 Dec.); dann sind 839 $^{26}/_{100}$ Tagw. Waldungen, 15 $^{13}/_{100}$ Tagw. Waiden und ödes Erdreich, 77 $^{29}/_{100}$ Tagw. Wege, und 7 $^{69}/_{100}$ Tagw. Flüsse vorhanden;

und die Steuer-Gemeinde Schabringen mit 26 Wohnhäusern auf einer Area von 7 Tagw. 13 Dec., mit einer Kirche auf einer Area von 19 Dec., mit 31 Familien und 144 Bewohnern, enthält eine Gesamt-Extension von 911 Tagw. 76 Dec., die cultivirte Flurmarkung derselben aber mißt 866 Tagw. 78 Dec., darunter sind 12 $^{19}/_{100}$ Tagw. Gärten, 584 Tagw. Aecker, und 270 $^{7}/_{100}$ Tagw. Wiesen; — in dieser Steuergemeinde sind keine Waldungen, und nur 2 $^{83}/_{100}$ Tagw. Waide vorhanden, — die Wege nehmen einen Raum von 21 Tagw. 35 Dec., und die Flüsse von 13 Tagw. 48 Dec. ein. [20])

§. 6.

Die ehemaligen Kloster-Revenüen.

Die Kloster-Aufhebungscommission verzeichnete i. J. 1802 die erhobenen Revenüen unter Beifügung des Werths einiger Realitäten folgendermaßen:

1) das Kloster Maria-Medingen besaß an Aktiv-Kapitalien 78,000 fl., welche 3900 fl. Zinse abwarfen;

2) dasselbe besaß ferner eine Baarschaft von 12,162 fl. 30 kr.;

3) das Kirchen- und Kloster-Silber wurde zu 12,162 fl. 30 kr. gewerthet;

4) die Zehende ertrugen in runder Summe jährlich 3000 fl.;

5) die Gilten jeder Art 15,000 fl.;

6) an Grundstiften fielen im Durchschnitte jährlich 800 fl.;

7) die Kloster-Waldungen wurden zu 50/m fl. gewerthet, der Vorrath an Holz aber auf 3208 fl.;

8) die Grundstücke im eigenen Umtriebe hatten einen Schätzungswerth von 30/m fl.;

9) an Steuern fielen jährlich 1622 fl. 31 kr.;

10) die Amtsgefälle ertrugen rund 1000 fl.;

11) die verwalteten s. g. Heiligen-Stiftungen hatten einen Fond rund von 30/m fl.;

12) der Werth des Kloster-Viehes war zu 1597 fl. angeziffert;

13) die Flachs- und Gespinst-Vorräthe, die Schmiede, die Bäckerey und das Gasthaus wurden auf 12/m fl. gewerthet;

endlich

14) jene an Getraide, Mehl und Futter rund auf 5/m fl.

Der Werth der Kloster-Gebäude, des Viehhauses, des Bräuhauses samt Einrichtung, des Kloster-Gartens, der Kirche und einer Kapelle ist damals nicht erhoben worden.

Die Gesamtsumme der Haupt-Revenüen des Klosters wurde zu 37,558 fl. jährl., oder rund zu 40/m fl. angenommen.

§. 7.

Die gewesenen 49 Kloster-Vorsteherinen.

Das von dem Pfleger Löhle unter dem Artikel: „die Priorinen zu Medingen" neu angefertigte, und nach den noch vorhandenen Kloster-Urkunden verbesserte ältere Verzeichniß der gerade durch 444 Jahre der Existenz des Klosters aus der freyen Wahl des Convents hervorgegangenen meistens adelichen Priorinen, ist mit beigefügten geschichtlichen Bemerkungen das Folgende:

1te Priorin 1246 bis 1280: Maria Sophia eine gebohrne Gräfin v. Dilingen-Kyburg, Schwester des Stifters des Grafen Hartmanns v. Dilingen, und Tante des Bischofs Hartmanns zu Augsburg;

20) Hr. Pf. Zick zu Bergheim trägt die Landgemeinde Bergheim („als die Wohnhäuser, oder die Heimat auf dem Berge zu analysiren"), auf einer bedeutenden Anhöhe mit einer schönen Aussicht über das Donauthal von Ulm bis Donauwörth ½ St. östlich von Medingen, und über 2 Stunden von Dilingen nördlich gelegen, mit 104 Häusern, 125 Fam. u. 622 Bewohnern, - Schabringen aber 1 St. südlich v. Bergheim an der Egau gelegen, mit 27 H. 33 Fam. und 172 Bewohnern vor.

2te, 1280-1290: Adelhaid v. Uzmemmingen im Ries.

Sie verkaufte 1281 (16. Febr.) mit Consens des Prediger-Priors Rudolfs v. Hürnheim zu Augsburg unter Zeugenschaft des Caplans Sifrids, ehemals Abts zu Ahausen, — dem Abte Tautwin zu Kaisheim 1 Hof zu Thürheim bei Wertingen, und 1 Hube in dem abgegangenen Orte Birkach bey Lauingen; - (Kaisheim'sche Urk. u. Reg. IV. 137);

3te, 1290-1297 eine 2te Sophie; - sie soll ebenfalls eine Gräfin v. Dilingen, wahrscheinlicher aber eine Tochter der Schwiegersöhne des Stifters, nemlich entweder des Grafen Ulrichs v. Helfenstein, oder des Grafen Degenhards v. Helunstein gewesen seyn;

4te, 1298-1309: Adelhaid v. Schmähingen im Ries.

Sie verkaufte 1309 einen Hof zu Maihingen an das dortige Kloster (Urk.);

5te, 1309-1323: Anna, aus unbekanntem Geschlechte, (nach einem Nachtrage war sie ebenfalls eine Gräfin von Dilingen-Kyburg);

6te, 1323-1327: Mechtildis v. Stain;

7te, 1327-1339: Anna v. Warstein (unrichtig v. Wehrstein geschrieben); (vergl. hiezu Regesta VII. 237 ad an. 1339);

8te, 1339-1341: Adelhaid die Güssin v. Güssenberg.

Sie gab 1339 dem Spitale zu Dilingen einen Revers, daß sie 5 ℔ aus der Drechsel'schen Stiftung, welche aus dem Sturischen Klosterhofe zu Medingen anfielen, falls solche nicht zu Aderlaßwein im Kloster verwendet werden sollten, an das Hospital in Dilingen abgeben wolle; — (Hospitalische Urk.);

9te, 1341-1351: Catharina v. Sontheim an der Brenz;

10te, 1351-1353: Agnes die Münzmeisterin von Donauwörth;

11te, 1353-1365: Margaretha die Hälin von Donau-Altheim;

12te, 1365-1370: Elisabeta von Höhstetten;

Löhle führt eine früher aufgefundene Zubenennung derselben „von Buch“ an, beschreibt aber ihr auch abgebildetes Wappen, als jenes bekannte der Ritter v. Höhstetten; vergl. hiezu die Wappen-Abbildung in des Grafen Adam v. Reisachs Geschichte der Grafen von Lechsgemünd und Graisbach im XIIIten Bande der hist. Abh. der k. Akad. d. W. in München auf Tab. VIII. sub Nris 36 u. 37);

13te, 1370-1377: Sophia v. Uzmemmingen;

14te, 1377-1387: Irmeltrude von Katzenstein;

15te, 1387-1400: Wulfhild, eine Gräfin von Helfenstein;

16te, 1400-1404: Christine von Schwabegg;

17te, 1404-1414: Margarethe N.;

18te, 1414-1430: Elisabeth von Bach;

19te, 1430-1437: Amalie Vogtin von Summerau;

20te, 1437-1454: Barbara v. Selbeneck;

Dieselbe, oder eine andere Priorin dieses Namens ist noch später beurkundet, da sie 1467 an St. Johannes des Täufers Abend mit Heinrich v. Stain zu Diemosstein das Gütchen Tiefstetten bey Hohenburg (alta domus) gegen eine halbe Hube zu Bachhagel, in des Herzogs Ludwigs Landvogtei gelegen, tauschte (Urk.);

21te, 1454-1458: Margaretha v. Ramminngen, (auf der schwäbischen Alp);

22te, 1458-1472: Martha Geßlerin aus Ulm.

Sie überließ 1468 den neuen Hofbau den „Rultenhof“, - später eine Mühle — an Jakob Hochstetter Bestandweise;

23te, 1472-1476: Elisabeth Schurstabin;

Unter ihr soll die Disciplin des Klosters reformirt worden seyn;

24te, 1476-1492: Margareth die Güssin von Schawenburg;

25te, 1492-1511: Dorothea Reihinger;

Sie erkaufte 1510 einen Hof zu Frauen-Riedhausen um 1350 fl. von Georg Imhof in Günzburg; der Bürger Jörg Baizer zu Lauingen hatte solchen mit seiner Gerechtigkeit am Kirchenlehen, mit dem Kirchensaz, und den Vogtei-Ehehaften i. J. 1461 von Gilg v. Seckendorf, und von dessen Frau Anna v Eggenthal um 650 fl. rhn. erkauft; das Kloster Medingen gab ihn 1520 in Erbbestand, (Urk.);

26te, 1511-1527: Margaretha Welling;

27te, 1527-1566: Hildegarde Löwin, aus einem Ulmer Geschlechte.

Unter ihr wurden die Besitzungen des Klosters von dem Pfalzgrafen und Herzog Ott-Heinrich reformirt, (oben §. 4). — Im Jahr 1556 erkaufte der Pfalzgraf von dem Kloster Medingen 2 Höfe zu Schnuttenbach (Land-Gts. Burgau), und das Pfarrlehen, den Zehend, und den Widdumhof zu Offingen an der Donau (L. Gts Günzburg), um 4330 fl. Dieser Kaufschilling wurde zu Bezahlung der Kriegs-Schulden des Klosters verwendet. Das Besitzthum selbst war wie die meisten einzelnen Höfe von abelichen

Nonnen als Klosterausteuer dem Kloster M. Medingen zugebracht worden.

28te, 1566–1568: Barbara Fetzerin von Oggenhausen;
Unter ihr, wie schon unter ihrer Vorfahrerin, traten lutherische Pröbste als Klosteradministratoren und Beamtete, und in den Klosterorten Predikanten auf.

29te, 1568–1596: Apollonia Pfefferle von Günzburg;
In ihrem Wappen führte sie 2 weiße schrägstehende Querbalken im rothen Felde, und 2 auswärtsstehende Löwen mit ausgestreckter Zunge und erhobenem Schweife;

30te, 1596–1606: Maria Bergerin;
Bis zur Wiederherstellung des Klosters waren damals nur noch 2 Nonnen ohne Oberin vorhanden; (oben §. 4.)

31te, 1619–1641: Anna Katharina, geborne Gräfin von Senftenau;
Sie bezog als neue Priorin das Kloster M. Medingen 1619 mit den nur noch am Leben gewesenen 2 ältern Nonnen, und mit 5 ihr beigegebenen adelichen Conventualinen aus dem St. Katharinakloster in Augsburg (oben §. 4.);

32te, 1641–1650 noch während des Schwedenkriegs: Sabina Läßler;

33te, 1650–1656: Sibilla Lindenmayr;
1652 war sie genöthiget, die Brunnenmühle bey Bergheim an einen Lauinger Bierbrauer zu verkaufen;

34te, 1662–1673: Maria Franziska, eine gebohrne Freyin v. Gise;
Unter dem Artikel „Priorinen" führt Löhle ad an. 1652 die M. Sibilla Lindenmayer, und dann erst ad an. 1664 die M. Sabina Läßlerin auf;

35te, 1673–1700: Katharina Portnerin aus Augsburg;

36te, 1700–1710: M. Viktoria v. Kreutmeyer;
Nach der Höchstädter Schlacht floh sie mit dem Convent nach Lauingen, woselbst das Kloster das „Frauen-Schlößchen" (den s. g. „Klosterhof" später das Schlöffelwirthshaus), und mit demselben das Bürgerrecht in Lauingen erworben hatte. Die Erlittenheiten des Klosters durch feindliche Plünderungen betrugen damals über 30/m fl.;

37te, 1710–1728: M. Magdalena, Freyin v. Stain zum Rechtenstein von Ichenhausen. —
Sie erbaute den Stettenhof mit einem Kostenaufwand von 3998 fl., von Grund aus neu, und 1718 die Klosterkirche zu Medingen mit einem weitern Kostenaufwand von 20,365 fl. In die neue Kirche erkaufte sie um 6060 fl. eine Monstranz, und i. J. 1720 begann sie den erst i. J. 1753 vollendeten neuen Klosterbau mit einem weitern Kostenaufwand von 37,558 fl.;

38te, 1728–1731: Anna Cäcilia Ekkart.
Sie führte in ihrem Wappen oben links, und unten rechts, ein achtmal schwarz und weiß getheiltes Schachbrett, die 2 andern weißen Felder waren leer;

39te, 1731–1737: M. Rosa Seidenfus.
Sie erbaute mit Ausnahme des Kirchthurms, welcher stehen blieb, die Pfarrkirche zu Berkheim um 4673 fl. ganz neu; — zu Medingen aber um 1813 fl das Viehhaus;

40te, 1737–1744: M. Dominica v. St. Vincenz;

41te, 1744–1747: M. Josepha Mayer von Dilingen.
Sie erbaute neben dem Kloster zu M. Medingen für das Pfarrdorf Medingen mit einem Kostenaufwand von 7835 fl. das neue Pfarrhaus;

42te, 1747–1750: M. Adelhaid Wagnerin.
Sie erbaute die Schabringer Mühle, und kaufte mit einer Gesamt-Auslage von 6700 fl. Grundstücke und Aecker dazu; - i. J. 1748 kaufte sie im Wege der Versteigerung um 1025 fl. die 1532 von der Priorin Hildegard aus Roth um 220 fl. rhn. an Georg Eininger als Erblehen verkaufte Beutmühle wieder an das Kloster zurück. Diese Mühle wurde dann neu erbaut, 1782 aber dem Schabringer Müller Georg Link um 2/m fl. käuflich überlassen;

43te, 1750–1756: M. Augustina Schürer aus Augsburg. —
Sie vollendete i. J. 1753 den neuen Klosterbau, und legte den großen Kloster- und Baumgarten an. — Der Querstock des Klosters mit der Kapelle und Kirche kostete 27,796 fl. 45 kr.

44te, 1756–1762: M. Magdalena Böck.
Der ummauerte Garten wurde 1758 ausgebaut, und im folgenden Jahre das Schafhaus, die Metzig, und die Milchstube um 1597 fl. hergestellt. — Diese Priorin ließ auch i. J. 1760 die Pfarrkirche im Dorfe Medingen mit einem Kostenaufwand von 9112 fl. neu erbauen. - Ein Denkstein an dieser Kirche bemerkt den am 18ten März 1761 durch den Augsburger Baumeister (Stadt-Maurermeister) Jos. Christoph Singer vollendeten Kirchenbau;

45te, 1762–1768: abermal eine M. Augustina Schürer.
Sie ließ in der Kloster-Kapelle einen Altar, dann in einer östlich und nördlich das Klostergebäude umgebenden Gebäude-Linie das Amts- und Pflegershaus, - das neue Gasthaus, - die Schmiede, - die Bäckerey, - und andere Oekonomie-Gebäude, - endlich das 1769 vollendete s. g. Bauernhaus mit einem Kostenaufwand von 11,978 fl. erbauen;

46te, 1768–1774: M. Hieronyma Wolfin von Augsburg;

47te, 1774–1782: M. Michaela Wagner;

48te, 1782—1802: M. Antonia v. Dillmann aus Wallerstein;

und die 49ste und letzte: 1802 bis zur Kloster-Aufhebung: M. Aloysia Miltner aus Nördlingen.

§. 8.

Geschichtliches von Bergheim.

Der Pagus Bergheimensis erscheint unter jenen Pfarr-Sprengeln, welche K. Karl der Große i. J. 813 an das Kloster Reichenau, damals „Sindlezawe" genannt, unter dem Abte Haito oder Hitto mit noch 6 andern bey Ulm und Höchstädt gelegenen derley pagis aus den ehemaligen allemannischen Herzogthums-Domänen vergabt hat.[21])

Diese Markung (pagus) und Pfarrsprengel oder Kirchengemeinde lag im Brenzgau, und in dem dynastischen Comitate Dilingen[22]). Zum Bergheimer alten Pfarrsprengel gehörten insbesondere auch die Orte Medingen und Schabringen und die Schwaige Stetten. Im Verfolg der Zeit erhielten diese Filialen eigene Ortspfarren oder Pfründen. Daß die Grafen v. Dilingen die Begründer der Pfarre Medingen waren, beweißt die oben (§. 2.) angeführte Stiftungs-Urkunde des Klosters Medingen, weil Gr. Hartmann v. Dilingen insbesondere parochiam ville Medingen an dasselbe vergaben konnte. – Die beyden ältesten bischöfl. Urbare v. J. 1316 und 1366 verzeichnen Vogtei- und Grundgefälle, von der curia dotalis (von dem Widdumhofe) in Schabray als ad castrum Dylingen gehörig[23]). Die eigene Ortspfarre zu Schabringen stiftete erst i. J. 1531 die Gemeinde mit Beihilfe des Klosters Medingen. — Nach den Verheerungen des 30 jährigen Kriegs ist diese Pfarre Schabringen mit jener der alten Mutterkirche zu Bergheim unirt worden, der Gemeinde Schabringen, welche bey ihrer Pfarrkirche ad St. Egidium noch izt einen eigenen Friedhof hat, sind jedoch alle frühern pfarrlichen Rechte vorbehalten worden, und der Pfarrer zu Bergheim muß daselbst alle Sonn- und Feyertage die Messe lesen lassen[24]).

Der weiten Entfernung wegen, und auch zu Erleichterung der von den Herzogen, Grafen und Schirmvögten zu leistenden Reichs-, Hof- und Kriegslasten gab die Reichenau ihre entferntern Besitzungen theils selbst zu Lehen, theils haben die allemanischen und schwäbischen Herzoge solche zum Schirme des Kirchenguts als Reichsambacht an die Grafen des Bezirks, und an näherwohnende Schirmvögte verliehen.

Wie in dem pago Alchingensi der Ort Unter-Elchingen, so auch in diesem pago Bergheimensi war der Ort Bergheim, der i. J. 1295 noch in 4 Familienzweigen beurkundeteten Grafen v. Kirchberg an der Iller, als Lehen und Reichsambacht zugetheilt worden[25]).

Im Besitze dieses nach dem Aussterben der Hohenstaufen zum Reiche eingezogenen Lehens zu Bergheim sind i. J. 1280 die Gebrüder Graf Otto, welcher in der, in obiger Note bemerkten Urkunde v. J. 1297 „von dem nüwen Huse" zugenannt wird, und Graf Hartmann v. Brandenburg beurkundet.

Diese Gebrüder verkauften 1280 an St. Jakobsabend an die Priorin (Adelhaid) und die Schwestern zu Medingen Prediger-Ordens um 700 lb (Augsb. Pfenninge) ihr Gut zu Bergheim der

21) Vergl. hiezu die Note e zur 188ten Urkunde in Neugarts Codice diplom.; dann den §. 4. in v. Raisers „Geschichte des ehem. Reichsstifts Elchingen";- und den Iten Jahresbericht des histor. Kr.-Ver. in Augsb. S. 32.

22) Ueber die Ausdehnung des pagi Falaba, oder Brenzgaues, und den dynastischen Comitat Dilingen in demselben, vergl. die §. §. 11 u. 12 in v. Raisers „Geschichte v. Lauingen", wodurch auch Zinkernagels historische Untersuchung der Gränzen des hier zu weit ausgedehnten Riesgaues berichtiget wurde. Daselbst kommt weiter vor, daß die Edelgeschlechter v. Gundelfingen, v. Helunstein, und Fach- oder Flachberg bey Faimingen, von welch' letzteren sich die Späte von Faimingen deriviren, ihre Abstammung von den alten Brenzgau-Grafen ableiten.- Ueber die noch in den Saalbüchern der Herrschaft Haidenheim v. J. 1413 und 1463 vorkommenden alten Gaugräflichen Wildpaansgränzen, Zollstädten, Klosteradvokatien und Regalien, d. i. „den Regalien-Bezirk", wäre die Note 141 in v. R. „Oberdonaukreis unter den Römern" II. 57 nachzulesen.

23) Cstur. Cod. dipl. zum IIten Jahresbericht des hist. Vereins im vorigen O. D. Kr. N. I et II p. 61 u. p. 67.

24) Vergl. hiezu Pl. Braun's Augsb. Diözesanbeschreibung „Capitel Höchstädt" I. 516.

25) Diese 4 Familienzweige sind in §. 4. der Geschichte der Benediktiner-Reichsabtey Elchingen, (abgedruckt in der Zeitschrift für Bayern und die angränzenden Länder IIter Jahrgang 1817 I. 129-160, und I. 257-366) angeführt, und in der Reichenau'schen Verkaufs-Urkunde des Ortes U/Elchingen an Salem v. J. 1297 N. I. der Beilagen daselbst beurkundet; dieselben waren: Graf Conrad v. Kirchberg, Graf Otto von dem nüwen Huse (Neuhausen bey Holzheim am Ulmer Ried), Graf Hartmann v. Brandenburg an der Iller, und Gr. Conrad jun. zu Berneck bey Wiesensteig.

„Weilerstätte“ mit dem Kirchensatz, mit Leuten und Rechten und mit aller Zugehörde, zu Dorf und Feld mit Holz, Wiesen, Egarten, Wasser und Waide, gesucht und ungesucht, und mit allen Mannlehen. – Der römische König Rudolf v. Habsburg genehmigte diesen Verkauf, und bewilligte, daß die Verkäufer ihr oppidum Tutenhaim (d. i. Dietenheim, itzt ein Städtchen bey Brandenburg an der Iller, im K. K. Würtemberg) zu Reichslehen surrogiren durften.[26])

Ein geringer Ortsantheil an Bergheim war ebenfalls als Reichslehen zum Erdmarschallamte des Herzogthums Schwaben geschlagen worden, und befand sich im Besitze der auf die Marschälle v. Biberbach gefolgten Erdmarschälle v. Pappenheim.[27]) Der Reichs-Marschall Hiltprand v. Pappenheim, welcher mit seinem Bruder Heinrich i. J. 1279 die Reichsmarschallamtlichen Besitzungen getheilt hatte[28]), verkaufte und vertauschte i. J. 1293 mit Bewilligung des römischen Königs Adolfs seine Reichslehenbaren Antheile an Bergheim und Stetten bey Dilingen, zu Geilenhofen, Nordholz und Bronnen, eigen und Lehen mit Vogtei und Gericht, und mit aller Zugehörde gegen 2 Höfe und 4 Sölden zu Winterbach (bey Glött), zu Holzheim (L. Gts. Dilingen), und zu Ysenricheshoven (Eisenbrechtshofen bei Markt-Biberbach), und gegen eine Aufbesserung von 260 ℔ Augsb. Pfenn. an das Kloster Medingen.[29]) Durch diese beyden Käufe, und durch das Privilegium von Kaiser Ludwig IV. v. J. 1330, wodurch dem Kloster in seinen Dörfern und auf seinen Gütern die niedern Gerichte verliehen wurden (oben §. 4.), erhielt dasselbe auch die vogteifreye Gerichtsbarkeit mit Ausnahme der zur Landvogtey Höchstädt gezogenen Criminaljurisdiction in der ganzen Hofmarch, und auch das fortan geübte Patronatsrecht zu Bergheim. Es ist glaublich, daß Bischof Wolfhard v. Rot zu Augsburg, oder Bischof Heinrich III. (1345) dem Kloster Medingen die Kirche zu Bergheim ebenfalls incorporirt habe; doch mangelt hierüber die Urkunde.

Von Bergheim ist noch aufgezeichnet, daß die Franzosen am 22. Juny 1800 daselbst 1 Hof mit Haus, Stadel und Nebengebäuden (5 Firsten) abgebrannt haben.

§. 9.

Geschichtliches von Schabringen.

Schabringen (olim Kabray auch Schabray, vielleicht von einem Kadahoch zugenannt,) lag im Brenzgaue, und war eine kirchliche Zugehörde ad pagum Bergheimensem in dem dynastischen Comitate Dilingen. Von dem Widdumhofe daselbst fielen noch 1366 Schirmvogtei-Gefälle ad castrum Dylingen (cf. oben §. 8.)

Der Ort hatte gleichzeitig mehrere Antheilhaber.

1280 an St. Joannes ante Portam latinam bewilligten die von den alten Gaugrafen des Pagi Falaha (des Brenzgaues) abstammenden Grafen Ulrich sen. und Ulrich jun. v. Helfenstein, dem Ritter Heinrich v. Höhstetten (v. Höchstädt)[30]) den Verkauf eines Hofs zu Steinheim, und die Donation der lehenbar ingehabten Güter zu Schabray (d. i. „Schabringen“) an die Priorin und das Convent zu Medingen.[31])

Von diesem Besitzthum war 1 Hof Kirchbergisches Ambachts-Leben, welches Afterlehenweise an die Ritter v. Höchstädt verliehen worden war.

Nach dem Aussterben der Hohenstaufen und zur Zeit des deutschen Zwischenreichs kam dieses Ober-Eigenthum an den Herzog Philipp v. Kärnthen, der sich auch Markgraf v. Burgau nannte, und dessen Vater Herzog Ulrich, dasselbe durch eine seiner

26) Löhle hat l. c. diese Urkunde im Extrakte geliefert; – vergl. hiezu v. Langs Regesten IV. 125. Die Verkäufer quittirten über den empfangenen Kaufschilling am 6. Sept. 1281. Die Bewilligung des K. Rudolfs ist dd. Wien XVI Kal Sept. d. a.

27) Vergl. hiezu in v. Raisers „Drusomagus et Sedatum“ §. 8. S. 13, und §. 13. S. 24 u. f.

28) l. c. S. 25 und Note 64, dann Nachtrag in fine S. 106 daselbst.

29) Urk. bey Löhle ddo. Aschermittwoch 1293, und Regesta III 533. – Das Kloster Medingen hatte diese getauschten Besitzungen theils als fromme Vergabungen, theils als Aussteuer der in das Kloster getretenen Nonnen erhalten. Das eingetauschte Besitzthum zu Geilenhofen, welches für Hofen oder Rumpeltshofen bey Gremheim gehalten wird, zu Nordholz bey Weißenhorn, und zu Bronnen, – Löhle meinte, dieses Bronnen sey die Bronnenmühle bey Bergheim – (sonst wäre der Ort wahrscheinlicher als das Pfd. Bronnen, O/Amts Wiblingen, als Bronnen, L. Gts. Buchloe zu bezeichnen); ist von dem Kloster bald wieder veräußert worden.

30) Auch den pagum Hohstettensem vergabte i. J. 815 K. Carl M. an die Reichenau, welche daselbst eine Curie hatte, und woselbst die in einer vesten Burg gesessenen Ritter v. Höhstetten Untervogteilich das Kloster- und Kirchengut schirmten; vergl. v. R. Gesch. von Laningen S. 47 u. 48, und dessen „Gesch. der Wappenberechtigten Orte im O. D. Kr.“ S. 82 Art. „Höchstädt“.

31) Urk. bey Löhle l. c.

beiden Gemahlinen Agnese v. Meran, oder Agnese gewesenen Wittwe des Gr. Meinhards v. Tyrol erworben zu haben scheint.[32])

Dieses Ober-Eigenthum fiel dann nach des Herzogs Philipps v. Kärnthen und seines Sohns Ludwigs Tod erblich oder als zum Regalienbezirk heimfällig, an den Herzog Ludwig den Strengen von Bayern, welcher durch eine eigene Urkunde v. 27ten Juny 1280 den Verkauf dieses Hofs an das Kloster Medingen bestättigte.[33])

Weil einige der an dieses Kloster verkauften Güter zu Schabray auch Lehen der Graffschaft Dilingen waren; so bestättigte am 16ten August 1280 der Bischof Hartmann zu Augsburg ebenfalls diesen Verkauf mit der gleichzeitigen Dotation des Ritters Heinrich v. Höhstetten eines Hofes zu Steinheim an das Kloster Medingen.[34])

1298 Freitags nach Pfingsten stiftete Heinrich v. Ulm, ein Bürger zu Augsburg und dessen Frau Adelheid 15 Jaucherte Aecker zu Schabray an das Kl. Medingen zu Seelgeräthe.[35])

Im Jahr 1309 (am 16ten April) stellte die Priorin Adelhaid v. Schwäbingen und das Convent zu Medingen einen Revers über die Stiftung eines Jahrtags von Sophie v. Lanquart für ihren verstorbenen Mann aus. Nach diesem Reverse erhielt das Kloster einen Hof zu Maihingen im Ries, welcher dann um 80 ℔ Haller an Agnese v. Zipiingen verkauft wurde. Von dem Kaufschillinge empfieng die Tochter Agnes Lanquart 15 ℔. Der Ueberrest wurde zu Bezahlung des Kaufschillings für die zu Schabringen weiter erkauften Realitäten, welche der Frau Mija v. Heubach abgekauft worden waren, verwendet.[36])

1310 (9 April) bestättigte der Bischof Friedrich zu Augsb. den Verkauf der lehenbar gewesenen Güter, Rechte, und Gerechtsame in dem Dorfe Schabringen, welche Johann für sich, und Namens der Schwester-Kinder des Heinrichs v. Heubach, zu Hageln (Bachhagel) gesessen, um 130 ℔ Haller an das Kloster Medingen verkauft hatte.[37])

In dem Besitze eines größeren und wichtigeren Ortsantheils mit den Vogteirechten zu Schadringen ist ferner die Linie der Ritter v. Knöringen die „Schragen" genannt, beurkundet. — 1327 am Heiligkreuztag im Mayen (3ten May = Kreuz-Erfindung) verkauften nemlich Konrad v. Knöringen, Olfmann „der Schrag", Egenolf „der Schrag", und Eberhard dessen Bruder „Lämlein" genannt, an das Kloster Medingen um 100 ℔ Augsburger Pfenninge, ihr Gesammt-Besitzthum zu Schabray, wie solches von der alten Schragin Mechtild, auf sie vererbt worden war, nemlich den Mayerhof, (worauf einst die Orts-Vogtei, und einigermaßen die ortspolizeilichen Gerichtsbarkeitsrechte hafteten), mit 3 Sölden (Hofstätten; - von der Jägerin Hofstat gehörte aber 1/3 schon nach Medingen), mit der Fischenz (Fischereygerechtsame in der Egau), mit dem s. g. „Neresheimer Gut" (zum Kloster Neresheim giltbar), mit dem Vogtrechte über das Widdum, und mit der Vogtey über das Gut des Klosters Reichenbach, (welches eine Zugehörde zu Steinheim war), dann über die St. Egidius-Hofstat (eine dem Kirchen und Jagdpatrone St. Egidius, welchem die Ortskirche gewidmet ist, zugehörigen Sölde), mit aller Zugehörde an Leuten und an Gütern.[38])

Auf die Gefälle von der Mühle und dem Klosterhofe zu Schabringen fundirten 1339 (Mittwochs nach Lichtmeß) Marquard Drechsel, Bürger zu München, und seine Frau Seiindis 50 ℔ guter Haller

32) Vergl. hiezu in Guntia die Gesch. von Binswangen S. 44 u. 45, und die Note 4. daselbst.

33) Urk. bey Löhle l c. Vergl. hiezu v. Langs Regesta IV 121. - Der Ritter Heinr. v. Höchstädt substituirte hiefür 1 Hof zu Hofen bey Gremheim als Lehen.

34) Nach einer von Löhle l. c. angeführten Urkunde.

35) Urk. bey Löhle l. c.

36) Urk. bey Löhle l. c.; vergl. Regesta V. 150 ad an. 1309.

37) Urk. bey Löhle l. c.

38) Urk. bey Löhle l. c. und Regesta VI. 226 u. 227 ad an. 1327. - Frau Uta an Conr. v. Beibingen verehelicht, verzichtete sub eodem auf ihre Ansp.üche und Rechte an dieses Schragengut; (Regesta VI. 227 und 228). - Wegen fortwährenden Ansprüchen waren die Nonnen zu M. jedoch genöthigt, 11 Jahre später sich mit dieser Jeut oder Juta und ihrem Sohne Heinrich, izt „v. Bebingen" genannt, um 40 ℔ Haller temporär abzufinden; - die Thädiger oder Unterhändler waren die Ritter und Knechte: Hr. Heinrich v. Scheppach, Hr. Heinrich v. Stotzingen, Hr. Rudolph v. Schwenningen, Ritter, dann Dietrich von Altheim genannt v. Stofen (Staufen), u. Eberhard der Kirchherr v. Lauchheim; - Bürgen aber waren Albrecht der Haug v. Rosenstein Ritter, u. Hr. Ulrich der Betzer, Vogt der Grafen v. Helfenstein; (Regesta VII. 225. ad an. 1338 (13. Sept. = dem Kreuzerhöhungstag.)

zu Aderlaß-Wein und zu Käß und Eyern als Collation der Nonnen zu Medingen zur Winterszeit [39])

Endlich verkaufte 1343 an St. Niclaus des Nothhelfers Tag Marquard Sesar (Caesar) 6½ Jaucherte Aecker zu Schabrach an seinen Bruder Otto um 23 ℔ Pfen. 5 β unter der Bedingniß, daß solche nach dessen Tod als Seelgeräthe an das Kloster Medingen fallen sollten. [40])

1402 war der Widdumhof und Zehend zu Schabringen an Elsbeth v. Sachsenhausen verpfändet.

Das Hospital zu Lauingen hatte in einer eigens versteinten Feldmarkung zu Schabringen den Zehend zu beziehen.

Bei der Mühle zu Schabringen an der Egau mit 1 Mahl- 1 Oehl- und einem Säge-Gang entstand in neuerer Zeit eine sich sehr empor geschwungene Papierfabrik, welche izt den Namen „Zöschingsweiler" führt; diese war jedoch zum Kloster Medingen nur steuer- und grundbar, die Gerichtsbarkeitsrechte resortirten zur Landvogtey Höchstädt.

§. 10.

Weitere einzelne Besitzungen des Klosters.

a) Der Stettenhof bey Bergheim.

Diesen Hof oder die Schwaige Stetten mit dem Patronatsrechte einer später abgegangenen Pfründe an der dortigen Kapelle ad St. Mariam, welche izt Eigenthum des Hofbesitzers ist, verkaufte 1262 (13. Juny) Luitgardis die Wittwe des Diemo v. Hohenburg (de alta domo) mit aller Zugehörde um 150 ℔ Augsb. Pfen. an das Kloster Medingen; sie hatte diesen Hof als Widerlage erhalten.

Ihr damals noch minderjährig gewesener Sohn Berthold v. Hohenburg consentirte 1267 als großjährig geworden, in diesen Verkauf. [41])

1269 überließ der Chorherr Berthold bey St. Moriz in Augsburg, „der Venediger" genannt, den Nonnen zu Medingen mit Verzichtleistung auf alle s. g. „Abcurung" (der gewöhnlichen Theilung der Pfründegefälle pro rato temporis) alles Einkommen der Kirche zu Stetten. Der Bischof Hartmann, so wie später Bischof Heinrich bestättigten diese Pfründe- und Einkünfte-Cedirung, und incorporirten diese Filialkirche von Medingen dem dortigen Kloster. [42])

Sein Besitzthum daselbst hat der Reichs-Marschall Hiltprant von Biberbach (v. Pappenheim) mit seinem Reichslehenbar gewesenen Gutsantheile an Berkheim, 1293 an das Kloster Medingen verkauft; (vergl. oben § 8.).

Und 1345 (1. May sub ddo. im Schlosse Dilingen) genehmigte der Bischof Heinrich zu Augsb. weiter, daß das Kloster Medingen das Kirchen-Vermögen zu Stetten verwalte, und für die Obliegenheiten der Pfründe einen tüchtigen Priester bestelle. [43])

b) Höfe zu Mörslingen und Mittelheim:

In dem östlich an die vorige Hofmarch Medingen angränzenden Pfarrdorfe Mörslingen (olim „Mergeselingen", L. Gts. Höchstädt), und in dem abgegangenen Orte Mittelheim, - noch durch die zwischen Mörslingen und Deisenhofen gelegene „Mittelmühle" örtlich indigitirt, - erhielt i. J. 1268 das Kloster Medingen als Gottesgabe 1 Hube zu Mörslingen, welche der Ritter Sifrid v. Mörslingen, genannt „Stuhlfuß", von Ulrich dem edlen von Gundelfingen als eine ehemalige Zugehörde zum Brenzgaue zu Lehen getragen, und für das Kloster aufgesendet, der Lehenherr aber demselben allodifizirt hatte. [44])

Gleichzeitig hatte dieser Sifrid v. Mörslingen, vielleicht von einem Stelzfuße „der Stuhlfuß" zugenannt, dem Kloster Medingen weiter als Seelgeräthe sein lehenbares predium in Mittelhaim vergabt, und zu Handen des Lehenherrn Rudharts Gra-

---

39) Regesta VII. 237, und Löhle l. c.; dieser führt noch an: daß 1415 Freitags vor Simon und Judas, Claus Lutz für sich und seine Base Uler um 12 ℔ Ytaliger Haller auf seine Ansprüche, Foderungen und Rechte an den Klosterhof zu Schabringen verzichtet habe.

40) Löhle l. c. Artikel „Schabringen".

41) Den Verkauf predii Stetten cum jure patronatus an das Kloster Medingen bezeugte der Ohm (avunculus) Berthold Gr. v. Marstetten, genannt v. Niffen, und die Gebrüder Berth. u. Conr. v. Niffen ertheilten als Curatoren der Kinder jener Luitgardis zu dem Verkauf i. J. 1262 ihre Miteinwilligung.

42) Regesta T. VIII p. 41. ad an. 1345 datum in castro Dylingen Kal. May (1. May): „Heinricus episcopus augustanus ecclesiam Sto. Virginis in Stetten, quondam per Hartmanum Episcopum ecclesiae parochiali in Medingen unitam, conventui in Med. incorporat".

43) Diese historischen Data wieder nach Löhle l. c. vergl. hiezu Regesta III. 185 u. 187, u. VIII. 41 ad an. 1345 (1 May).

44) Löhle l. c.; vergl. Regesta III. 299 ad an. 1268.

fen v. Graispach resignirt, welcher dasselbe den Nonnen sofort allodifizirte. [45])

Und in demselben Jahre verlieh auch der Graf Ludwig v. Oettingen dem Kloster Medingen Güter zu Mörslingen als Allod, welche derselbe Sifrid v. M. der „Stuhlfuß", zu dem Geschlechte der Ritter v. Höchstädt gehörig, als zugleich auch Oettingen'scher Vasall, besessen, und für das Kloster aufgesendet hatte. [46])

Sifrids Sohn Friedrich v. Mörslingen vergabte daselbst i. J. 1270 an das Kloster Medingen weiter 24 Jaucherte Aecker, welche ebenfalls Brenzgau'sche Lehen waren, und die Ulrich der ältere Graf v. Helfenstein allodifizirte. [47])

1343 verbürgten sich die Gebrüder Sifrid und Berthold die Truchsäßen v. Killenthal für den Meyer Ulrich Zürn zu Mörslingen, welcher damals die Güter des Klosters Medingen daselbst gepachtet, solche aber i. J. 1365 wieder zurückzustellen hatte. — Es erfolgten dann 1444, 1484 u. 1511 neue Verpachtungen, bis die Veräußerung durch einen Tausche eintrat. [48])

c) zu Wittislingen:

in diesem westlich an Medingen angränzenden Pfarrdorfe, (dem ältesten Sitze der Dynasten von Dillingen, und der ursprünglichen Familien-Begräbnißstätte derselben), woselbst schon Bischof Hartmann i. J. 1277 dem Kloster Medingen den Mittrieb des Klosterviehes gestattet hatte, (oben §. 3.), erkaufte das Frauenkloster Maria-Medingen:

1341 Mittwochs vor Pfingsten von dem Abt Ulrich zu Neresheim um 80 ℔ Haller weniger 4 β, 1 Hofgut, worauf Gerold saß, mit 2 Sölden und aller Zugehörde als ein freyes Eigen; und

1333 an St. Agathatag von dem Ritter Ulrich Imhof zu Lauingen sein Gut zu Dorf und Feld daselbst mit Zugehörde um 42 ℔ Haller. — Da dieses Gut bischöfliches Lehen war, so erfolgte noch in demselben Jahre die Allodification von Bischof Ulrich in Augsburg. [49])

Endlich

d) zu Ziertheim:

ebenfalls westlich angränzend, ist der Hof „Krausenburg" zu Zierthen, - von Hainz v. Auernheim erkauft, mit einer von Weikmann v. Burgau erkauften Sölde, von dem Ritter Heinrich v. Schwenningen 1332 an St. Mathiastag durch Tausch eines andern Hofes zu Fische (wahrscheinlich die Fischveitsschwaig bei Schwenningen) von dem Kloster Medingen erworben worden. [50])

Der Abt zu Neresheim als Gerichtsinhaber zu Zierthen verglich sich i. J. 1343 mit dem Kloster Medingen, daß der Kl. Medingen'sche Meyer daselbst nicht in seinem Hause, sondern nur auf der Straße vor Gericht geladen werden durfte, d. i. er übte über denselben nur das s. g. „Gassengericht".

Auch diese einzelnen Klosterbesitzungen, Rechte und Ortsantheile kamen durch die Säkularisation des Klosters Maria-Medingen an Bayern.

45) Löhle l. c. et Regesta III 301 ad an. 1268. - Dieses Graisbach'sche Dominium directum möchte auf die noch immer unbekannte Abstammung der Grafen v. Lechsgemünd und Graisbach von den Grafen des Brenzgaues schließen lassen.

46) Löhle l. c., und Regesta III 309 u. 310 ad an. 1268. - Hiernach erscheint Mörslingen als ein gewesener „Gränzort" des alten Brenz- und des Ries-Gaues.

47) Löhle l. c. - Er bemerkte noch: daß das Besitzthum des Klosters Medingen zu Mörslingen, nemlich der Klosterhof und die Sölden daselbst später als 2 Höfe vorgetragen, und wahrscheinlich zum Zwecke des arrondirten Hofmarchbesitzthums des Klosters getauscht worden wären.

48) Nach Löhle l. c.

49) Die Urkunden wurden von Löhle l. c. unter dem Artikel: „Wittislingen" angeführt.

50) Löhle l. c., u. Regesta VII. 6. ad annum 1332.




Augsburg.
Druck der Lauter'schen
Buchdruckerei.

